

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. Institut für Interdisziplinäre Forschung www.fest-heidelberg.de
Schmeilweg 5, D-69118 Heidelberg

F-E-S-T NEWSLETTER

Ausgabe Juni 2012

In dieser Ausgabe:

Was Piratenpartei und Naturphilosophie gemeinsam haben S. 1

Klimaschutzkonzepte in Evangelischen Landeskirchen S. 1 und 2

Neuerscheinungen S. 2

Personalia S. 3

"Phänomenologie der Bilderfahrung" anhand von Werken der Sammlung Prinzhorn S. 3

Der gerechte Frieden S. 3

Umgang mit Schuld S. 4

Ein Beitrag der FEST zur Lutherdekade S. 4

Veranstaltungen S. 4

GELEITWORT

Was Piratenpartei und Naturphilosophie gemeinsam haben

Auf die Forderung nach dem Verbot von Tauschbörsen im Internet reagierte ein Vertreter der Piratenpartei mit der Bemerkung: Das "klingt als wolle man die Schwerkraft verbieten. Wir leiten viele unserer Forderungen aus den technischen Gegebenheiten des Netzes ab. Die stehen für uns wie Naturgesetze" (Spiegel 16/2010, 119). Ein alter Argumentationstopos erscheint hier in neuem Gewand. "Natur" ist seit der griechischen Philosophie ein wichtiger Begriff in ethischen und rechtlichen Debatten. In "Naturrechtslehren" wurde etwa immer wieder versucht, unter Rückgriff auf "gegebene" Strukturen der Wirklichkeit festen Boden zu schaffen für darauf aufbauende Normsetzungen. Eine Arbeitsgruppe der FEST beschäftigt sich mit der Analyse von Naturauffassungen und

hat nun auch eine eigene Homepage online gestellt: http://w ww.naturphilosophie .org/. Naturphilosophie reflektiert kritisch das Verhältnis von Mensch und Natur und ist damit den Piraten mindestens einen Schritt voraus.



Prof. Dr. Klaus Tanner

SCHLAGWORT

Klimaschutzkonzepte in Evangelischen Landeskirchen

Seit 2008 haben die Evangelischen Landeskirchen die Möglichkeit, beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit Anträge für ein integriertes Klimaschutzkonzept zu stellen. Bisher haben sieben Landeskirchen von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Die Klimaschutzkonzepte haben für die jeweilige Landeskirche zweifachen Nutzen:

Erstens dienen die Konzepte dazu, die CO₂-Emissionen für die Bereiche Liegenschaften, Mobilität und Beschaffung für das Referenzjahr 2005 zu bestimmen. Auf dieser Grundlage kann dann festgelegt werden, wie viel CO₂-Emissionen bis 2015 reduziert werden müssen, damit das Ziel einer Reduktion der CO₂-Emissionen um 25% – gemessen an 2005 – realisiert werden kann.

Zweitens wird im Rahmen der Klimaschutzkonzepte ein Maßnahmenbündel vorgelegt, mit dessen Hilfe die Reduktion der CO₂-Emissionen erreicht werden kann. Die Maßnahmen können von der Umstellung auf Ökostrom über die stufenweise Sanierung des Gebäudebestandes und CarSharing von Dienstfahrten bis hin zur Einführung von Job-Tickets und der Erarbeitung von ökofairen Richtlinien für die Beschaffung reichen.

NEUERSCHEINUNGEN

Die Sprache

Von Fritz Mauthner und Gerald Hartung, Neu-Edition der Reihe "Die Gesellschaft" (Martin Buber), Bd. 7, Metropolis-Verlag, Marburg 2012, 227 S., ISBN 978-3-895 18-881-7, Preis: 19,80 €.



Religiosität und intellektuelle Redlichkeit



Von Gerald Hartung und Magnus Schlette (Hg.), Reihe "Religion und Aufklärung", Bd. 21, Mohr Siebeck Verlag, Tübingen 2012, ca. 370 S., ISBN 978-3-16-151 972-7, Preis: ca. 85,00 €.

Sehnsucht nach Natur Über den Drang nach draußen in der heutigen Freizeitkultur

Von Thomas Kirchhoff, Vera Vicenzotti und Annette Voigt (Hg.), Transcript Verlag, Bielefeld 2012, 288 S., ISBN 978-3-8376-1866-2, Preis: 29,80 €.



Die singuläre Waffe



Von Constanze Eisenbart (Hg.), Springer VS, Berlin/Heidelberg 2012, 208 S., ISBN 978-3-531-187 29-7, Preis: 29,95 €.

Friedensgutachten 2012

Von Bruno Schoch, Corinna Hauswedell, Janet Kursawe, Margret Johannsen (Hg.), Lit Verlag, Münster 2012, 344 S., ISBN 978-3-643-11598-0, Preis: 12,90 €.

Das FGA befasst sich mit den globalen Machtverschiebungen und ihren Auswir-

kungen auf die deutsche und europäische Friedenspolitik. Die Dominanz des transatlantischen Bündnisses ist angeschlagen, der Westen ist absorbiert von seiner Finanz-, Schuldenund Wirtschaftskrise, wäh-



Friedensgutach
21

Brokels Miles Frieden of Konfliderstein
Bern Interview of Konfliderstein

rend die BRICS-Staaten wirtschaftlich und politisch immer selbstbewusster auftreten. Der Schwerpunkt des FGA thematisiert die Verunsicherungen, die mit den Machtverschiebungen einhergehen und zeigt friedenspolitische Lösungsstrategien auf.

<>< Fortsetzung Schlagwort

Erste Ergebnisse

Die bisher vorliegenden CO₂-Bilanzen machen deutlich, dass sich die CO₂-Emissionen wie folgt verteilen: Rund 65-70 Prozent der CO₂-Emissionen entfallen auf die Immobilien, circa 15-20 Prozent auf die Mobilität und nochmals rund 10-15 Prozent auf die Beschaffung. Um das Ziel einer 25prozentigen Reduzierung der CO2-Emissionen zu erreichen, wird sich ein Großteil der Maßnahmen auf die energetische Verbesserung der Liegenschaften konzentrieren. Allerdings sollten Maßnahmen bei der Mobilität und Beschaffung nicht ausgeblendet werden.

Im Gegensatz zu den anderen sieben Evangelischen Landeskirchen hat die Evangelische Landeskirche in Baden bereits Ende 2009 ein Klimaschutzkonzept beschlossen. Untersucht wurden dabei die Handlungsfelder Heizung, Strom und Verkehr. Die CO₂-Emissionen für das Jahr 2005 lagen bei rund 43.000 Tonnen. Davon entfielen ca. 28.000 Tonnen auf Heizenergie, etwa 12.000 Tonnen auf Strom und annähernd 3.000 auf die Mobilität. Bis 2014 sollen die CO₂-Emissionen um rund 25 Prozent und bis 2020 um weitere 20 Prozent reduziert werden. Dazu wurden drei Handlungsfelder (Kundenmacht, Software und Hardware) festgelegt. Zu den darin verankerten Maßnahmen zählen etwa der Umstieg mindestens der Hälfte aller

Kirchengemeinden und Einrichtungen auf Ökostrom, verstärkte Einführung von Umweltmanagementsystemen, Schulungen zum Energiesparen, Etablierung von Energiecontrolling, aber auch konkrete Sanierungsmaßnahmen. Für die Umsetzung dieser Maßnahmen wurde im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums die Förderung eines Klimaschutzmanagers beantragt und 2011 bewilligt. Die eingestellte Klimaschutzmanagerin unterstützt bis Ende 2013 die Landeskirche bei der Erreichung ihrer CO₂-Reduktionsziele.

Die sieben Landeskirchen, die sich mit Förderung der nationalen Klimaschutzinitiative ein Klimaschutzkonzept erstellen lassen, planen zumeist ebenfalls für die spätere Umsetzung, die Förderung eines Klimaschutzmanagers zu beantragen. Bis zum Ende der Antragsfrist am 30. März 2012 wurde ein solcher Antrag von der Evangelischen Kirche von Westfalen gestellt. Die anderen Landeskirchen werden diesen Schritt vermutlich 2013 gehen, wenn bis dahin ihre Klimaschutzkonzepte fertig gestellt und eine Umsetzung beschlossen wurde.

Die nächsten Arbeitsschritte

Folgende Arbeiten sollen in den kommenden Monaten schwerpunktmäßig durchgeführt werden:

1) Da die Erstellung von Klimaschutzkonzepten für die Landeskirchen in vielen Punkten "Neuland" ist, führt die FEST am 21. Juni 2012 eine Tagung durch, auf der die Erfahrungen mit der bisherigen Arbeit an den Klimaschutzkonzepten aus der Sicht der Auftragnehmer und Auftraggeber reflektiert und bilanziert werden sollen.

- 2) Weiter ist für das erste Halbjahr 2012 vorgesehen, eine Arbeitsanleitung zu erstellen, in der die Emissionsfaktoren für Strom, Heizenergie und Mobilität sowie für die Beschaffung von Produkten hinterlegt sind.
- 3) Die Ergebnisse der Klimaschutzkonzepte sollen zudem als Grundlage für den sogenannten "Klimabericht der EKD" dienen, der im Jahr 2011 von der FEST zum ersten Mal erstellt worden war und im Herbst 2014 der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland erneut vorgelegt werden soll. In diesem Bericht soll eine CO2-Gesamtbilanz aller kirchlichen Liegenschaften sowie für Mobilität und Beschaffung errechnet werden. Die Gesamtbilanz dient dazu, die notwendigen Einsparpotenziale zu beziffern, um das von der Synode der EKD empfohlene Ziel, die CO₂-Emissionen bis 2015 um 25 Prozent zu reduzieren, bilanzieren zu kön-

Dr. Volker Teichert, Oliver Foltin

Glas Uni Erin

Seit

vio

Proj Proj mat dort deut

vo lur Int

Ma

Das

.P

Β̈́il

Hei Sam Wer lage ten) zwi der Prin phre scha Wer stan se s wec beur che bem Verf

> Rau niss sion Bett mög lebte zu i dara Ord

zu ł

im 2

"Ph

PERSONALIA

Seit Februar 2012 arbeitet **Dr. des. Sil-vio Reichelt** im Arbeitsbereich "Religi-



dell,

Hg.),

SBN

alen

swir-

und

eten.

t die

tver-

frie-

ist.

eine

ngen

ima-

Auf-

flek-

jahr

tung

kto-

bili-

von

kon-

für

der

ı der

rden

node

sch-

l. In

amt-

ıften

fung

lanz

rpo-

der

die

Pro-

kön-

on, Recht und Kultur" und ist dort mit der Erstellung eines Beitrags der FEST zur Lutherdekade sowie ersten Recherchen für die Picht-Tagung 2013 befasst. Der Historiker hat in Mainz, Dijon und

Glasgow studiert und an der Hallenser Universität über den protestantischen Erinnerungsort Lutherstadt Wittenberg promoviert. In Halle war er auch am von Prof. Dr. Klaus Tanner initiierten DFG-Projekt "Der Geist der Zeit in den reformatorischen Jubelfeiern" tätig und hat dort über Reformationserinnerung an deutschen Universitäten geforscht.

Seit April 2012 arbeitet PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner im Arbeitsbereich "Frieden und Nachhaltige Entwicklung". Der Schwerpunkt ihrer Lehrund Forschungstätigkeit liegt in den Internationalen Beziehungen, speziell in der Friedens- und Konfliktforschung. Sie war Forschungsdirektorin am European University Center for Peace Studies in Stadtschlaining/Österreich, nahm Vertretungsprofessuren an den Universitäten in Kiel und Luzern wahr und ist derzeit neben ihrer Anstellung bei der FEST am Institut für Politische

Wissenschaft an der Univ. Heidelberg tätig. An der FEST arbeitet sie zur Thematik des gerechten Friedens und koordiniert den Forschungsverbund "Religion und Konflikt".



Marta Wachowiak hat im April 2012 nach langjähriger Tätigkeit, von 2004 an als studentische Hilfskraft und seit Oktober 2007 als wissenschaftliche Referentin, die FEST verlassen, um eine neue Stelle beim Statistischen Bundesamt in Wiesbaden anzutreten. Sie arbeitete im Arbeitsbereich "Frieden und Nachhaltige Entwicklung" und war in diesem Rahmen auch Geschäftsführerin Deutsch-Polnischen Netzwerks "Wissenschaftler für nachhaltige Entwicklung". Wir vermissen sie sehr und wünschen ihr für ihre Zukunft alles erdenklich Gute!

Verena Brenner, wissenschaftliche Referentin im Arbeitsbereich "Frieden und Nachhaltige Entwicklung", ist von Juni 2012 bis voraussichtlich Juni 2013 in Elternzeit.

Arbeitsbereich Theologie und Naturwissenschaft

"Phänomenologie der Bilderfahrung" anhand von Werken der Sammlung Prinzhorn

Internationale Tagung am 3./4. Mai 2012 in Heidelberg

Das Museum Sammlung Prinzhorn in Heidelberg besitzt eine einzigartige Sammlung von unterschiedlichsten Werken (Zeichnungen, Gemälden, Collagen, Textilien, Skulpturen und Texten) aus dem psychiatrischen Kontext zwischen 1880 und 1920. Die meisten der Patientenkünstler der Sammlung Prinzhorn galten damals als schizophren. Es ist die größte Zusammenschau dieser Art von Kunst (ca. 5.000 Werke allein im ursprünglichen Bestand), die bis heute ästhetische Impulse setzt. Viele Werke der Sammlung wecken in der Auseinandersetzung ein beunruhigendes Gefühl. Das Unheimliche macht sich unter anderem dadurch bemerkbar, dass sich in den Werken oft Verformungen der zentralen Zeit- und Raumordnungen, des Selbst-Verhältnisses und der intersubjektiven Dimension zeigen. Wie erfährt man als Betrachter diese Verformungen? Ermöglicht das Werk, an einer anders erlebten Raum- und Zeiterfahrung Anteil zu nehmen? Was ist eigentlich fremd daran? Ist es möglich, diese fremden Ordnungsstrukturen phänomenologisch zu beschreiben? Diese Fragen standen im Zentrum der internationalen Tagung "Phänomenologie der Bilderfahrung

anhand von Werken der Sammlung Prinzhorn", die am 3./4. Mai 2012 in Heidelberg stattgefunden hat und von der phänomenologischen Sektion der Psychiatrischen Klinik (Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs, Sonja Frohoff) und von der FEST (Dr. Stefano Micali) organisiert wurde. Mit dieser Tagung sollen erstmals philosophische Zugangsweisen zu den einzigartigen Werken im interdisziplinären Austausch erprobt und damit die Möglichkeiten einer neuen Forschungsrichtung exploriert werden. Damit wird versucht, einen innovativen Weg zu begehen, der Philosophie, Kunstgeschichte und Psychopathologie über phänomenologischanthropologische Reflexionen zusammenbringt. Dabei geht es um ein Verständnis der Spannungsfelder in den Werken selbst und unserer Begegnung mit ihnen, vor allem im Hinblick auf die mögliche Transformation der Wahrnehmungsformen des Betrachters. Das Ziel der Tagung begründet sich also zweifach: Einerseits gilt es, die komplexe Problematik der verformten Erfahrung, die sich in den Bildern der Sammlung Prinzhorn dokumentiert, phänomenologisch zu analysieren. Andererseits dienen diese Analysen als Grundlage für einen produktiven Dialog mit Kunstwissenschaft und Medizin.

Dr. Stefano Micali

Arbeitsbereich Frieden und Nachhaltige Entwicklung

Der gerechte Frieden

Die Frage nach dem "gerechten Frieden" hat in der evangelischen und katholischen Kirche die herkömmliche Frage nach dem "gerechten Krieg" abgelöst. Die katholischen Bischöfe manifestierten dies in ihrem Friedenswort aus dem Jahr 2000, die evangelische Kirche explizierte den Gedanken des gerechten Friedens in ihrer Friedensdenkschrift von 2007. In der anglo-amerikanischen Debatte und in der orthodoxen Kirche trifft der neue Fokus der deutschen Friedensethik dagegen auf Bedenken. Damit erhalten konzeptionelle Fragen zum gerechten Frieden gerade auch im Lichte der Ökumene – ausgehend von der internationalen ökumenischen Friedenskonvokation 2011 bis hin zur Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Busan 2013 - eine besondere Relevanz. Vor diesem Hintergrund wird an der FEST eine empirische international vergleichende Studie zum Konzept des "gerechten Friedens" durchgeführt, die die Positionen der verschiedenen Kirchen beleuchtet. Untersucht werden die Haltungen zum Irakkrieg, Afghanistaneinsatz und Arabischen Frühling von Kirchen in Europa, in den USA und Ländern, die durch Gewaltkonflikte geprägt sind, sowie von international agierenden religiösen NGOs.

PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner

Arbeitsbereich Religion, Recht und Kultur

Umgang mit Schuld

"Schuld" ist ein kaum beherrschbarer Begriff. Es können aber verschiedene soziale Praktiken identifiziert werden, die es mit Schuld zu tun haben. Schuld wird zugeschrieben, angeklagt, geleugnet, vergolten, bestraft und gerächt, vergeben, vergessen und aufgearbeitet. Ein gelingender Umgang mit Schuld ist eine Überlebensfrage von Gesellschaften. Schuldverhältnisse binden – potentiell über mehrere Generationen hinweg -Opfer und Täter aneinander und blockieren Handlungsmöglichkeiten. Mit Schuld erfolgreich umzugehen heißt, Handlungsfähigkeit wiederzugewinnen. In Kooperation mit der Goethe-Universität Frankfurt haben an der FEST im Dezember 2011 und im April 2012 Fachgespräche stattgefunden, die sich dem Thema der Schuld von individuellen und kollektiven Praktiken des Schuldumgangs aus widmeten. Dabei wurden Beiträge aus historischer, kulund literaturwissenschaftlicher, psychologischer, juristischer, philosophischer, theologischer, judaistischer und islamwissenschaftlicher Perspektive eingebracht und aufeinander bezogen. Die Arbeit an diesem Thema, die in den größeren Zusammenhang der Forschungen zum Gewissen an der FEST gehört, wird fortgesetzt.

Dr. Thorsten Moos

Ein Beitrag der FEST zur Lutherdekade

Das Themeniahr 2014 der Lutherdekade steht unter der Überschrift "Reformation und Politik", denn reformatorische Ideen haben die Entstehung des politischen Denkens der Neuzeit maßgeblich befördert und protestantische Ethiken übten einen starken Einfluss auf die Gestaltung politischer Systeme aus. Die FEST möchte hierzu ein an der Schnittstelle von Religionskultur und angesiedeltes Politikwissenschaften Forschungsprojekt initiieren, das sich dem Verhältnis von Religion und Politik in der Transformationsgesellschaft widmet. In historischer Perspektive erfolgte eine kritische Reflexion dieses wechselseitigen Verhältnisses in den lutherischen Kirchen meist in Krisensituationen, in denen politische Rahmenbedingungen sich radikal veränderten und infolgedessen die Kirchen aus ihrem Selbstverständnis fielen. Damit verbunden war die Notwendigkeit der Legitimation, Abgrenzung oder Neuverortung gegenüber einer veränderten Staatlichkeit. Der vorerst letzte radikale Umbruch weltlicher Ordnung in historischen Wirkungsbereichen des Luthertums geschah im Epochenjahr 1989.

Die Wahrnehmung der reformatorischen Wirkungsgeschichten erfolgte bisher meist in Bezug auf die Besonderheiten der einzelnen verglichenen Umstände, nicht der verbindenden Dimension. Auch wenn die lutherischen Kirchen Osteuropas hinsichtlich ihrer Historie, ihres Selbstverständnisses und ihres Bevölkerungsanteils vieles voneinander trennt, verbindet sie doch das gemeinsame Bekenntnis und die sich daraus ergebenden ethischen Implikationen. Das Projekt bietet die Möglichkeit des grenzüberschreitenden Austauschs darüber, wie das Verhältnis der von den kirchlichen Akteuren geteilten religiöskulturellen Identität zu einer sich verändernden weltlichen Ordnung in einer historischen Sondersituation konkret ausgestaltet worden ist. Mit dem Beitrag der FEST werden nationale Deutungsmuster aufgebrochen und ein Bewusstsein für die bis in die Gegenwart reichende Wirkungsgeschichte der Reformation auch über die Grenzen des eigenen Landes hinaus geweckt.

Silvio Reichelt

VERANSTALTUNGEN

Transformationskongress

Nachhaltig handeln, Wirtschaft neu gestalten, Demokratie stärken 8./9. Juni 2012
Berliner Congress Center, Berlin Ansprechpartner an der FEST:
Prof. Dr. Hans Diefenbacher hans.diefenbacher@fest-heidelberg.de
Tel.: 06221/9122-34

Erfahrungsaustausch kirchliche Klimaschutzkonzepte

21. Juni 2012 FEST, Heidelberg Information und Anmeldung: Oliver Foltin oliver.foltin@fest-heidelberg.de Tel.: 06221/9122-33

Den Geldschleier lüften!

Politische Fragen der monetären Ordnung und des Kreditsystems 22./23. Juni 2012
Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt am Main
Ansprechpartner an der FEST:
Prof. Dr. Hans Diefenbacher

Prof. Dr. Hans Diefenbacher hans.diefenbacher@fest-heidelberg.de Tel.: 06221/9122-34

Religiöse Gemeinschaften – Global Player in der Internationalen Politik?

29. Juni – 1. Juli 2012 Evangelische Akademie, Villigst Ansprechpartner an der FEST: PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner ines-jacqueline.werkner@festheidelberg.de

Tel.: 06221/9122-39

Welche Natur brauchen wir?

19./21. September 2012 FEST, Heidelberg Information und Anmeldung: Dr. Thomas Kirchhoff thomas.kirchhoff@fest-heidelberg.de Tel.: 06221/9122-42

Was bleibt von der Seele? – Die Wiederentdeckung der Einheit des Menschen

16.–18. November 2012 Evangelischen Akademie, Bad Herrenalb Ansprechpartner an der FEST: PD Dr. Magnus Schlette magnus.schlette@fest-heidelberg.de

Nachhaltige Wissenschaft

Tel.: 06221/9122-37

19. November 2012 Evangelische Akademie, Bad Boll Ansprechpartner an der FEST: Dr. Volker Teichert volker.teichert@fest-heidelberg.de Tel.: 06221/9122-20

Metamorphosen des Heiligen. Vergemeinschaftung durch Sakralisierung der Kunst

22.–24. November 2012 Max-Weber-Kolleg, Erfurt Ansprechpartner an der FEST: PD Dr. Magnus Schlette magnus.schlette@fest-heidelberg.de Tel.: 06221/9122-37

Dienstgemeinschaft. Ein Begriff auf dem Prüfstand

18./19. Januar 2013 FEST, Heidelberg Ansprechpartner: Dr. Thorsten Moos thorsten.moos@fest-heidelberg.de Tel.: 06221/9122-22

Impressum

ViSdP: Dr. A. Katarina Weilert Redaktion: Dr. A. Katarina Weilert Satz: Anke Muno Erscheinungsweise: halbjährlich Zu beziehen über: Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. Schmeilweg 5 D-69118 Heidelberg Tel.: 06221/9122-0 Fax: 06221/167257 E-Mail: newsletter@fest-heidelberg.de www.fest-heidelberg.de